

Internationale Mobilität als fester Bestandteil in der Bildung für alle jungen Menschen!

Unsere Forderungen und Anregungen mit aktueller Ergänzung

Im Zuge der Corona-Krise und der daraus resultierenden Isolierung von Menschen und Ländern sind internationale Projekte in der Bildung weltweit nahezu komplett eingestellt worden. Die Auswirkungen werden noch lange anhalten. Die letzten Monate haben gezeigt, dass in der internationalen Jugendarbeit verlässliche und krisensichere Strukturen fast weitgehend fehlen.

Existenzbedrohte Träger benötigen dringend konkrete Unterstützung um Strukturen und Partnerschaften aufrechterhalten zu können. Die Krise hat die europäische und internationale Solidarität außerdem unter eine harte Prüfung gestellt, antidemokratische Tendenzen verstärkt und vieles, was als selbstverständlich galt, in Frage gestellt. Daher sind die Forderungen des Netzwerks aktueller denn je und die Potenziale der internationalen Jugendarbeit werden dringend gebraucht. Es ist wichtig bereits heute über eine Internationalisierungsstrategie in der Bildung nachzudenken, die es nach der Krise ermöglicht, dass internationale Projekte in allen Bildungsstufen implementiert werden, und die zur Teilhabe aller jungen Menschen beiträgt.

Positionspapier des Hamburger Netzwerkes Internationale Jugendarbeit

„Internationale Projekte für alle!“ – Unsere Forderungen und Anregungen

Internationale Jugendarbeit und gegenwärtige Herausforderungen

Gesamtgesellschaftlich trägt internationale Jugendarbeit u.a. zur Vielfalt, Demokratie, Frieden und Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements bei und bietet Alternativen zur Krise Europas, zum Rückfall in nationalstaatliches Denken und zu rechtspopulistischen Bewegungen.

Eine Reihe von wissenschaftlichen Studien¹ belegen außerdem eindrucksvoll die Bedeutung und Potenziale der internationalen Jugendarbeit für die Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung. Dazu gehören Formate wie Gruppenaustausche bzw. Jugendbegegnungen im schulischen oder außerschulischen Bereich, Fachkräfteaustausche, aber auch individuelle Mobilitätsmaßnahmen wie z.B. Freiwilligendienste.

Umfassende Teilhabechancen für alle jungen Menschen sind leider noch nicht erreicht. In Hamburg ist die internationale Jugendarbeit weiterhin ungenügend strukturell verankert und Projekte sind oft sehr stark auf das persönliche und ehrenamtliche Engagement einzelner Fachkräfte angewiesen.

Unser Ziel:

Internationale Mobilität als festen Bestandteil von Bildung zu etablieren und jedem jungen Menschen in Hamburg zu ermöglichen, an einem internationalen Projekt teilzunehmen!

Um das Ziel „**Internationale Projekte für alle!**“ zu erreichen, sind veränderte Rahmenbedingungen notwendig!

- Die FHH sollte noch aktiver die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ergriffene Initiative für eine „Eigenständige Jugendpolitik“ unterstützen. In diesem Zusammenhang soll die internationale Jugendarbeit eine besondere Berücksichtigung finden.
- Es ist eine dringende Aufgabe des Bundes und der Länder, eine umfassende und konsistente Internationalisierungs- und Globalisierungsstrategie der Bildung zu entwickeln, die den schulischen Bereich, außerschulische Austauschangebote und den universitären Bereich umfasst und die Arbeit zwischen verschiedenen Zuständigkeitsbereichen koordiniert.
- Die Ergebnisse der in Hamburg eingesetzten Enquete Kommission in Bezug auf die Partizipation von jungen Menschen, die Berücksichtigung der Kinderrechte und des strukturellen Förderbedarf der Jugendarbeit sollen in Hamburg konsequent umgesetzt werden.²
- Hamburg sollte seine Bemühungen zur Umsetzung der Europäischen Jugendstrategie³ und der Europäischen Jugendziele⁴ verstärken.

Wir fordern folgende Maßnahmen zur Zielerreichung:

Für alle Bereiche der internationalen Jugendarbeit:

- Der Dialog zwischen den Projekten der internationalen Jugendarbeit und der Politik muss systematisch verbessert werden.
- Ein internationales schulisches oder außerschulisches Projekt soll als Unterricht am anderen Ort anerkannt sein.

- Information über vorhandene Beratungsstrukturen für Jugendliche und Träger müssen verbessert kommuniziert, die Informationsstrukturen ausgebaut und die Zusammenarbeit besser koordiniert werden.
- Die Hamburger Jugendarbeit profitiert vom Ausbau europäischer Mittel (v.a. Erasmus, europäisches Sozialkorps, Europäischer Sozialfonds). Die FHH sollte sich bei den Vorbereitungen für die Neuausrichtung der Programme ab 2021 stärker dafür einsetzen, dass die Zugänge zu europäischer Förderung vereinfacht werden, Verwaltungshemmnisse abgebaut und Möglichkeiten zur Kofinanzierung erleichtert werden.
- Die Teilnahme von Jugendlichen mit ungesichertem Aufenthalt an internationalen Projekten ist zurzeit nicht oder kaum möglich. Dies erfordert zusätzliche finanzielle und personelle Mittel.
- Die Erteilung von Visa bei Projekten im Ausland und für die Gäste im Inland muss erleichtert werden. Trotz Empfehlungsschreibens der Senatskanzlei müssen viele Träger nach wie vor Verpflichtungserklärungen abgeben, es gibt Schwierigkeiten, Visa zu erhalten. Manchmal wird auch kurzfristig die Ein- bzw. Ausreise verhindert. Daneben entstehen zusätzliche Kosten, Planungsunsicherheiten und Enttäuschungen.

Inbesondere für die außerschulische Jugendarbeit:

- Internationale Jugendarbeit muss fester Bestandteil der Jugendarbeit werden.
- Freie Träger und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen unterstützt werden, Angebote der internationalen Jugendarbeit durchzuführen. Die Arbeit der Fachkräfte und Einrichtungen, die internationale Projekte vorbereiten und betreuen, soll gewürdigt, angemessen angerechnet und honoriert werden. Das bedeutet zusätzliche personelle und räumliche Ressourcen, auch für Vernetzung im Sozialraum.
- Die Fördermittel für Projekte der Internationalen Jugendarbeit müssen erhöht werden, da die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die Bedarfe nicht decken. Besonders schwer ist dies für Projekte, die Jugendliche mit besonderem Förderbedarf einbinden, bspw. fehlt die angemessene Förderung eines erhöhten Betreuungsaufwandes und des Einsatzes von Sprachmittler*innen/ Dolmetscher*innen.

- Bei der Überarbeitung des Landesförderplans Hamburg, Familie und Jugend, müssen finanzielle und zeitliche Planungssicherheiten, unbürokratische Zugänge für Träger mit geringen Ressourcen, und realistische Tagessätze gewährleistet werden.
- Es braucht die Verankerung eines Rechtsanspruches auf Mobilitätsmaßnahmen im Landesförderplan Familie und Jugend sowie im SGB VIII durch fachpolitische Begleitung der Umsetzungen.
- Hamburg benötigt mehr kostengünstige Unterkünfte für hier stattfindende internationale Begegnungsprojekte, z.B. durch institutionelle Förderung bereits bestehender Einrichtungen, günstig verhandelte Kontingente, Ausbau/ Neubau.
- Internationale Jugendarbeit soll Bestandteil in der Ausbildung von Erzieher*innen und (sozial-)pädagogischen Fachkräften werden.
- Fachkräftemaßnahmen zur internationalen Jugendarbeit tragen zur Qualifizierung und Motivierung von haupt- und ehrenamtlichen Fachkräften bei und sollten leichter ermöglicht und verstärkt gefördert werden.
- Es braucht Qualitätssicherung durch Recht auf geförderte Weiterbildung für Fachkräfte im Bereich Internationale Jugendarbeit, auch für Teilnehmende der Erzieher*innen- und Sozialpädagogischen Ausbildung.
- Es gilt ein Konzept zu entwickeln, dass die enormen Bildungsleistungen auf dem Gebiet des non-formalen Lernens würdigt, anerkennt und entsprechend zertifiziert.

Inbesondere für die schulische Arbeit:

- Alle schulischen Bildungsbereiche sollen durch internationale Projekte bereichert werden.
 - **Elementarbereich, Primarbereich:** Diversitätssensible Bildung als Vorbereitung sollte schon im Kindergarten und in der Grundschule anfangen. Kurze Mobilitätserfahrungen sind möglich.
 - **Sekundarstufe I:** Bis Klasse 10 wird ein internationales Begegnungsprojekt implementiert.
 - **Sekundarstufe II:** In der Sekundarstufe II findet ein internationales Projekt statt. Insbesondere in der beruflichen Bildung gehört ein Auslandspraktikum in den Ablauf der Ausbildung.
 - **Tertiärer Bereich:** Auslandssemester im Studium sind schon weit verbreitet. In der Weiterbildung gibt es Nachholbedarf.

- Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern soll strukturiert und intensiviert werden.
- Unbürokratische Förderstrukturen sollen geschaffen werden.
- Der Organisations- und Zeitaufwand muss in der Schulorganisation berücksichtigt werden.
- Der Aufbau von Schulpartnerschaften soll gefördert werden.
- Jede Schule soll eine Koordinator*in für internationale Projekte als Ansprechpartner*in für SuS und Lehrkräfte haben.
- Jede angehende Lehrkraft soll ein Informationsmodul „projektbezogener internationaler Austausch“ durchlaufen.
- Jede angehende Lehrkraft soll aktiv an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines internationalen Austauschprojekts teilnehmen.
- Eltern, SuS und Betriebe (berufliche Bildung) werden fortlaufend über die internationalen Angebote informiert.
- Alle Projekte orientieren sich an den Interessen der Jugendlichen und an den Inhalten der Lehrpläne.

Inbesondere für den individuellen Schüler*innenaustausch:

- Eine systematische öffentliche Förderung des individuellen Schüler*innenaustausches muss weiter ausgebaut werden.
- Um gezielt bisher benachteiligten und „austauschfernen“ Jugendlichen die Teilnahme am individuellen Austauschprogrammen zu ermöglichen, muss geklärt werden, auf welchem Wege eine finanzielle Förderung erfolgen soll und welche staatliche Stelle dafür zuständig ist.
- Hamburg sollte sich dafür einsetzen, dass Schüler*innen-Auslands-BAföG für alle Schulformen und Jahrgangsstufen verfügbar und dass die Beantragungspraxis zeitlich flexibler wird.
- Ehrenamtliche Gastfamilien in Deutschland, die ihr Zuhause für Austauschschüler*innen öffnen, sollten finanziell entlastet werden.

- Das Engagement von Gastfamilien, die Austauschschüler*innen unentgeltlich aufnehmen, sollte durch eine öffentliche Anerkennung ausgezeichnet und sichtbar gemacht werden.

Wer sind wir?

Das Hamburger Netzwerk Internationale Jugendarbeit entstand im Kontext der bundesweiten Initiative „Kommune goes international!“ im Jahr 2011 und ist seitdem aktiv. Das Netzwerk führt Fach- und Informationsveranstaltungen für die (Fach)Öffentlichkeit durch, unterstützt und evaluiert Austauschprojekte und ist in fast allen Bereichen der Jugendarbeit vertreten, z.B. offene Kinder- und Jugendarbeit in kommunaler und freier Trägerschaft, Bildungsträger, Jugendverbände, Partner, die Freiwilligendienste, Schüler*innenaustauschprojekte, Aupair vermitteln, Vertreter*innen der Schulbehörde, der BASFI, soziokulturelle Einrichtungen, Einrichtungen, die am Übergang Schule/Beruf arbeiten, Vertreter*innen der beruflichen Bildung, Träger der Hilfen zur Erziehung, Eurodeskstelle.

So vielfältig, wie sich die internationale Jugendarbeit darstellt, so vielfältig sind auch die Partner*innen des Netzwerkes und verfügen somit über eine große Angebotspalette und ein umfassendes Know-how zu diversen Formaten internationaler Jugendarbeit und -bildung. (www.hamburger-netzwerk-internationale-jugendarbeit.de)

Aufbauend auf vielen Initiativen zum Ausbau der internationalen Jugendarbeit (z.B. aus der Initiative Austausch macht Schule, dem jugendpolitischen Dialog, der Internationalisierungsstrategie in der beruflichen Bildung) wollen wir als hamburgweites Netzwerk die Internationalisierung der außerschulischen und schulischen Jugendarbeit voran bringen.

Kontakt und Vertretung Hamburger Netzwerk Internationale Jugendarbeit:

e.p.a. e.V. / Europa JUGEND Büro Hamburg (Remo Kuchler)
Palmaille 102, 22767 Hamburg
hamburg@mobilityforall.eu
040.433 199

www.hamburger-netzwerk-internationale-jugendarbeit.de

¹ Das Netzwerk unterstützt und teilt die Erkenntnisse aus den folgenden Veröffentlichungen:

Thomas, A., Chang, C., & Abt, H. (2007). Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen

Thimmel, A., Chehata, Y., & Riß, K. (2011). Interkulturelle Öffnung der Internationalen Jugendarbeit. Gesamtbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellprojekt „JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“. Köln

Warum nicht? Studie zum Internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren, koordiniert von transfer e.V. als Geschäftsstelle von Forschung und Praxis im Dialog (FPD), www.zugangsstudie.de

Initiative Austausch macht Schule, www.austausch-macht-schule.org

² Bericht der Enquete-Kommission „Kinderschutz und Kinderrechte weiter stärken: Überprüfung, Weiterentwicklung, Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Grundlagen, fachlicher Standards und Regeln in der Kinder- und Jugendhilfe – Verbesserung der Interaktion der verschiedenen Systeme und Akteurinnen und Akteure“, BÜRGERSCHAFT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG, Drucksache 21/16000, 19.12.18, www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/65251/bericht_der_enquete_kommission_kinderschutz_und_kinderrechte_weiter_staerken_ueberpruefung_weiterentwicklung_umsetzung_und_einhaltung_gesetzlicher_gru.pdf

³ https://ec.europa.eu/youth/policy/youth-strategy_de

⁴ https://ec.europa.eu/youth/policy/youth-strategy/youthgoals_de

Stand: 13.02.2020